



Wolfgang Kos

99 Songs

Eine Geschichte des 20. Jahrhunderts ★★★★★

**Brandstätter 2017 · 320 Seiten · 39.90 ·
978-3-7106-0022-7**

Erinnerungen sind etwas höchst Privates. Jeder von uns hat sie, als Bilder, als Geräusche, als Gerüche – und oft genug auch als Melodien. Denken wir an Ereignisse unseres Lebens, dann steht uns oft ein Lied oder eine Musik „vor Ohren“, die uns unweigerlich mit diesem Moment verbinden. Manchmal wird so etwas auch zur kollektiven Erinnerung, wenn Enyas Song „Only Time“ für viele Menschen z. B. als Soundtrack zu den Bildern des 11. September 2001 gilt, weil das Fernsehen ihn dazu machte.

Im vorliegenden Fall unseres Buches geht es aber noch um eine andere Dimension, obwohl das oben Gesagte oft sicher auch zutrifft. Vorgestellt werden uns 99 Lieder, die nicht nur private Erinnerung sind, sondern eine manchmal durchaus tragende Rolle in geschichtlichen oder auch musikalischen Entwicklungen spielten. Der Untertitel *Eine Geschichte des 20. Jahrhunderts* bezieht sich also nicht nur auf die Musikgeschichte, sondern oft auch auf Politik, Gesellschaft, Mode und Kultur. Dass es ausgerechnet 99 Songs wurden, erklärt der Autor mit der Absicht, deutlich auf die Unvollständigkeit einer solchen Liste hinzuweisen, die leicht auch 100 oder noch mehr Lieder hätte enthalten können, dies aber eben nicht sollte. Die hier vorgelegte Auswahl brachte zum Zeitpunkt ihres Erfolges (der mal größer und mal kleiner war, es ist keine Hitliste!) jeweils die Stimmung, das Gefühl, vielleicht auch die Absichten oder auch Enttäuschungen einer jeweiligen Jetztzeit auf den Punkt und wurde dadurch zum Symbol oder auch Auslöser eines Einschnittes.

Unterteilt wird die Liste in 6 Kapitel, die, ausgehend vom Jahr 1905 als ältestem Datum, unterschiedlich viele Lieder in sinnvolle Zeitabschnitte gliedern: 1900–1920, 1920–1945, 1945–



1960, 1960–1970, 1970–1980 und schlussendlich 1980–2000. Es ist klar, dass den ältesten Songs wenig persönliche Erinnerung zugeordnet werden kann: Zu groß ist der zeitliche Abstand, zu klein die Zahl Überlebender. Doch je näher wir der Jetztzeit kommen, desto eher fügen sich eigene Erfahrungen und Erlebnisse an die allgemeingültigen Bemerkungen zu den musikalischen Werken an. Diese Personalisierung liefert das Buch nicht, befördert aber ihre Entstehung und vertieft damit die häufig spürbare Mitbetroffenheit.

Die Texte zu den einzelnen Songs umfassen jeweils zwei bis vier Seiten mit detaillierten Angaben über Autoren und maßgebliche Produktionen, illustrierende Fotos von Plattencovern, Künstlerporträts und zeitgenössisch Bedeutsamem. Hinzu kommen eingeklinkte Extra-Infos, vor allem aber die ausführliche Beschreibung von Entstehung, Hintergrund und Rezeptionsgeschichte. Viele der Informationen sind überraschend, manchmal sogar entlarvend oder irritierend. Selten versteigt sich das Buch zu Lobhudelei, meist rückt es Song und Künstler in ein möglichst ausgewogenes und objektives Licht, das auch die Schattenseiten beim Namen nennt.

Gerade bei den Songs der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, deren Erscheinen und Wirken ich größtenteils miterlebt habe, gibt es Neues und Ungewohntes zu entdecken. Vieles, das ich eher als dudelnde Hintergrundmusik empfand, erscheint plötzlich mit Hintersinn und Nebenwirkung, die seinerzeit an mir vorbeiging. Und andere Songs mit subjektiv größerer Bedeutung tauchen gar nicht erst auf. Das ist aber kein Fehler, sondern macht gerade den Wert dieses Buches aus: Jede Einschätzung ist sehr kritisch hinterfragt und gut begründet. Von daher ist das Buch allerdings auch kein *Best of* im gängigen Sinne und auch nicht um jeden Preis unterhaltsam. Es ist eine ernsthafte und ernstzunehmende Beschäftigung mit den Ursachen, Ausdrucksformen und Wirkungen musikalischer Leistungen aus objektivierender Distanz heraus. Und es schadet gar nicht, Neues zu erfahren und manchmal sogar erst zu entdecken, wie es hier immer wieder möglich ist. Ein dickes Lob also für ein gelungenes Projekt.

Ein hübsches und sehr erfreuliches Bonbon soll übrigens nicht verschwiegen werden: Um die Informationen nicht auf Gelesenes und Gesehenes zu beschränken, gibt es eine Webadresse mit QR-Code, wo sämtliche aufgeführten Lieder angehört werden können und damit auch akustisch wieder präsent sind. Eine sehr hilfreiche und tolle Idee.